

Berlin, Mittwoch,
Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:
Bieteljährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Kr. 82 Gell., Rußland
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Gld. 50 Gld.
Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Bieteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Hug. Siegle 20 Rine Street E.C. und
Gowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

**Vollständige Biehungslisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.**

**Allgemeine Verlosungsstabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.**

Inserktions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklameteil 1 Mk.

Telegramm-Adresse:
Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher:

Ant. I, Nr. 243.

Im nächsten Quartal erscheint die Berliner Börsen-Zeitung

54. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs
Abend- und sechs Morgen-Nummern
wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials,
welches unsere Zeitung den Lesern
bietet, die Verlässlichkeit ihrer politi-
schen, kommunalen, Kunst und Wissen-
schaft betreffenden Nachrichten, die große
Zahl der Original-Telegramme in der
Morgen- wie Abend-Ausgabe sind
bekannt, ebenso, neben dem täg-
lichen, acht Seiten starken Kurs-
zettel, die vielen besonderen Bei-
lagen zur Zeitung — **Tabelle
der Eisenbahn-Einnahmen, Ver-
dingungs-Anzeiger, allmonat-
licher Compensakalender, Kurs-
zettel-Kommentar, Verlosungs-
und Restanten-Listen einschließlich
Biehungs-Liste der Preussischen
Klassen-Lotterie, sowie anderer
genehmigter Lotterien.**

Die nachst telegraphisch eingehenden
Notierungen der **New-Yorker** und
Chicagoer Börse bringen wir
schon in der Morgennummer.

Um rechtzeitige Erneuerung des
Abonnements — damit die Zustellung
der Zeitung keine störende Unter-
brechung erleidet — ersucht

die Expedition

der
Berliner Börsen-Zeitung.
Berlin W. 8., Kronenstr. 37.

Hierzu als III. Beilage:
Verdingungs-Anzeiger.

Dom Tage.

Im französischen Senat erklärte gestern Finanz-
minister Caillaux bei der Budgetberatung, daß der
Stand des Etats für 1908 nicht befriedigend, aber
doch nicht besorgniserregend sei.

Die französische Deputiertenkammer ging
gestern über einen Antrag, die Höhe der Entschädi-
gung der Kammermitglieder einem Referendum zu
unterwerfen, mit 311 gegen 206 Stimmen zur Tages-
ordnung über.

Der französische Ministerrat beschloß gestern, eine
internationale Konferenz zum Studium der Rechts-
verhältnisse der Luftschiffahrt nach Paris ein-
zuladen.

Der niederländische Kreuzer „Gelderland“ ging
widerum nach den venezolanischen Küsten-
gewässern in See, um — wie es heißt — das
venezolanische Torpedoboot „Margarita“ aufzubringen.

Die militärische Bedeutung der Herzegowina und Bosniens.

Von der Herzegowina und Bosnien, dem bisherigen
Okkupationsgebiet, das durch österliche Entschlie-
gung vom 5. Oktober d. J. der österreichisch-ungarischen
Monarchie einverleibt worden ist, wissen wir in
militärischer Hinsicht so gut wie gar nichts. Und doch
ist dies ganz sicherlich nicht von geringer Bedeutung
für den Fall kriegerischer Unternehmungen auf dem
Balkan, auf die man, trotz aller friedlichen Ver-
sicherungen jederzeit gefaßt sein muß.

Zunächst hat durch die Erwerbung des Okkupations-
gebietes Dalmatien, welches bisher infolge der
schwierigen Kommunikationsverhältnisse mit der übrigen
Monarchie nur eine und beinahe ausschließliche
maritime Verbindung besaß, ein Hinterland gewonnen
und ist hierdurch im defensiven Sinne stärker ge-
worden. Der Besitz Bosniens und der Herzegowina
ermöglicht es, kürzere Verbindungen mit Dalmatien
zu eröffnen, welche von serbischem, türkischem
bzw. montenegrinischem Gebiet wie von der
See her weniger leicht beobachtet werden können.
Selbst im Falle der Beherrschung der Adria durch
eine feindliche Flotte, selbst wenn der Seeweg ge-
fährdet oder abgebrochen ist, können nimmehr Ver-
sicherungen von Truppen und Kriegsmaterial auch auf
dem Landwege nach Dalmatien überführt werden und
zwar in relativ kürzerer Zeit, als dies früher mög-
lich war. Der Verteidiger Dalmatiens vermag sich
heute auf Sarajevo und Banjalata zu verlassen und
kann von seinen Verbindungen nicht so leicht wie
ehedem abgebrochen werden, als sie längs der 500
Kilometer langen Küste führten. Für die Veramm-
lung von Truppen und Kriegsmaterial stehen heute
außer dem Seewege und mehreren Straßenverbindun-
gen noch die Schmalspurbahn Brod-Sarajevo-Mostar-
Zelenka in der Woche di Cattaro zur Verfügung.
Nach Brod an der Save führen aus dem Innern
der Monarchie zwei Vollbahnen mit großer Leistungs-
fähigkeit; die Verbindung mit Bosnisch-Brod über die
Save ist nur eingleisig; da die Linie über Sarajevo-
Mostar schmalspurig ist — der Ausbau zur Normal-
spur dürfte in den nächsten Jahren erfolgen —
müssen sämtliche aus der Monarchie nach
Bosnisch-Brod per Bahn gelangenden Güter
dieselbst umgeladen werden; Bosnisch-Brod ist
Anschlagsplatz für Bahngüter und wird es auch für
die per Schiff auf der Save abgehobenen
Transporte werden. Solange die Hauptlinie der
bosnisch-herzegowinischen Bahnen nur schmalspurig
ist, kann auch ihre Leistungsfähigkeit eine sehr geringe
sein; man geht nicht fehl, wenn man sie mit zwölf
achtzigstündigen Zügen in der Strecke Brod-Sarajevo
veranschlagt; in manchen schwierigen Strecken können
beidenfalls nur zehn fünfzigstündige Züge verkehren.
Die Leistungsfähigkeit wird überdies durch die
Witterungs- und Kulturverhältnisse (Wasser, Heiz-
material) des Landes sehr beeinträchtigt, was bei
einer Gebirgsbahn doppelt ins Gewicht fällt.
Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden,
daß die Bevölkerung in manchen Teilen der von der
Bahn durchzogenen Gebiete weniger verläßlich ist
und gegebenenfalls nicht zaudern wird, durch nach-
haltige Vahnerstörungen, zu welchen zahlreiche
Kunstabenteuer (Bahnabgestänge am Fran Sattel süd-
westlich Sarajevo, über 150 Brücken, Tunneln,
Wasserreservoirs und Pumpstationen) förmlich ein-
laden, dem Verteidiger des östlichen Grenz-
gebietes die Lebensader zu durchschneiden. Die Militär-
verwaltung hat allerdings durch Erbauung verteidigungs-
fähiger Wachhäuser den wichtigsten Punkten Schutz
zu gewähren versucht, man kann sich jedoch trotz al-
ledem nicht des Eindrucks erwehren, daß die rück-
wärtige Verbindung des Verteidigers Südbalmatiens
und der Herzegowina an einem schwachen Faden
hängt. Solange nicht eine starke Kriegsslotte, die

der südwestliche Nachbar des Donauraumes nicht als
quantität negligeable betrachtet kann, die Zufuhr und
materielle Unterstützung des Südens der okkupierten
Provinzen sicher zu stellen vermag, steht die öster-
reichisch-ungarische Herrschaft an der Drina und der
Boche auf schwachen Füßen. Denn die Grenz-
verhältnisse sind durch die Erwerbung Bosniens
und der Herzegowina für eine defensive Kriegsführung
zweifelsohne schwieriger geworden; daß man mit einer
angriffswisen Kriegsführung gegen die beiden südö-
stlichen Nachbarstaaten der Monarchie, wobei durch die
umfassende Lage der Aufmarschräume an der unteren
Drina-Save und Donau bzw. an der Narenta und
dem Gebiete der Boche di Cattaro günstige Be-
dingungen bestünden, nach der gesamten politischen
Lage der Gegenwart, wie der nächsten Zukunft zu
rechnen sich nicht vermisst, ist einleuchtend. Für eine
durch die Kriegslage bedingte Defensive am südöstlichen
Kriegsschauplatz käme vor allem als gewichtiger Faktor
in Betracht, daß die feindlichen Kräfte an der Save,
Drina und Zeta in umfassender Form bereitgestellt
werden könnten, während der österreichisch-ungarische
Verteidiger durch die Länge der zu verteidigenden
Grenzstrecke (Drina-Mündung—Bubua 400 km) und
durch den Mangel an leistungsfähigen Verbindungen
für Kräfteverschiebungen, wie für den Zuschub von
Kriegsmaterial stark benachteiligt erscheint. Diese
Verhältnisse führten dazu, daß die Verteidigungs-
fähigkeit der okkupierten Provinzen durch mehrfache
Anlage von Befestigungen erhöht werden mußte. Be-
sonders in der Herzegowina ergab sich die Fortifizierung
gewisser Räume als notwendige Folge der Nähe eines
sehr kriegsbereiten, expansionslüsternen Gegners und
der Unverläßlichkeit eines großen Teiles der Be-
völkerung und des Geschicks beider für den Kleinstrieg.
Die Befestigungen dienen überdies zur Sicherung von
Zuschubslinien, zur Aufnahme von Depots und als
Stützpunkte für eine nachhaltige Verteidigung. In
erster Linie wurden Kommunikationsknoten und Städte,
die die natürlichen Konzentrationspunkte der auf-
ständischen Bevölkerung bilden und durch ihre, in
diesem ressourcenarmen Lande, relativ reichen Hilfs-
mittel der Insurrektion materiellen Unterhalt gewähren,
befestigt und dadurch dem Aufstande die volkreichsten
und wohlhabendsten Orte entzogen; dadurch daß die
Befestigungen, besonders in der Herzegowina, knapp
an der Grenze liegen, scheinen sie geeignet, die feind-
liche Offensive entweder frontal aufzuhalten oder sie
in Flanke und Rücken zu bedrohen, daher zurück-
zuhalten und hierdurch Zeit für die eigene Mobil-
machung, den gesicherten Aufmarsch, bzw. die er-
forderlichen Gegenmaßnahmen zu gewähren. Die
offizielle Literatur kennt drei Gattungen von Be-
festigungen:

- 1) Festungen: Mostar, Trebinje, Biskup, Sarajevo
mit dem Charakter von Lagerfestungen, mit einem
Gürtel von Werken, geschlossenen Batterien, leichterem
fortifikatorischen Typs und Wachhäusern und mit einem
Kern von verteidigungsfähigen Kasernenkomplexen, sie
enthalten Verpflegungsmagazine, Militärbäckereien,
Pökelanstalten, Wasserwerke etc., dienen daher auch
als Nachschubs- und Depotpunkte.
- 2) Befestigungen bei Stolac, Redebine, Kalinovit
mit dem Charakter von besetzten Stellungen und
Schern, bestehen aus mehreren Werken, Batterien,
Wachhäusern und verteidigungsfähigen Kasernen, sind
mit Depotsräumen, Verpflegungsanstalten und Zisternen
versehen.
- 3) Feste Punkte, Zubinje, Gat, Abtobac, Konjica,
Foca, Bobramanja, Siebrenica etc.; sie bestehen aus
verteidigungsfähigen Unterkünten oder Wachhäusern,
sichern bestimmte für den Stoppverkehr wichtige
Punkte und Linien und können im allgemeinen als
Befestigungen an Stoppentlinien charakterisiert werden.
Außer diesen Befestigungen bestehen zur Beschran-
kung und Ueberwachung des Grenzverkehrs eine Reihe
von Cordonsposten mit kleinen Befestigungen in der
verteidigungsfähigen Unterkünten. Die fortifikatorische